



SCHAUSPIEL



SCHUBERT THEATER WIEN
**F. ZAWREL-
ERBBIOLGISCHE
UND SOZIAL
MINDERWERTIG**
VON/MIT NIKOLAUS HABJAN

**MI 19.10.2022
DO 20.10.2022**

THEATERFORUM

F. ZAWREL – ERBBIologisch UND SOZIAL MINDERWERTIG von Nikolaus Habjan

Buch	Nikolaus Habjan & Simon Meusburger
Regie	Simon Meusburger
Puppensdesign & -bau	Nikolaus Habjan
Kostüm	Lisa Zingerle
Spiel	Nikolaus Habjan
Dauer	2 Std., keine Pause
Uraufführung	23. März 2012
Fotos	Lex Karelly

Nikolaus Habjan, 1987 in Graz geboren, studierte Musiktheaterregie an der Universität für Musik/Darstellende Kunst in Wien. Den Einsatz von Klappmaulpuppen perfektionierte er bei Neville Tranter, Australien.

Für *F. Zawrel – erbbiologisch und sozial minderwertig*, bekam er den begehrten österreichischen Nestroy-Preis, zahlreiche Einladungen ans Burgtheater und andere große Theaterhäuser. Habjan durfte die Bregenzer Festspiele eröffnen und war heuer Gast der Bayreuther Festspiele.

Außerdem inszenierte er am Münchner Residenztheater, an der Bayerischen Staatsoper (Carl Maria von Weber: *Oberon*) und im Schauspielhaus Zürich. 2019/20 war er „director in residence“ im Theater an der Wien, wo er *Oberon* sowie *Faust* von Charles Gounod und 2020 *Salome* von Richard Strauss inszenierte.

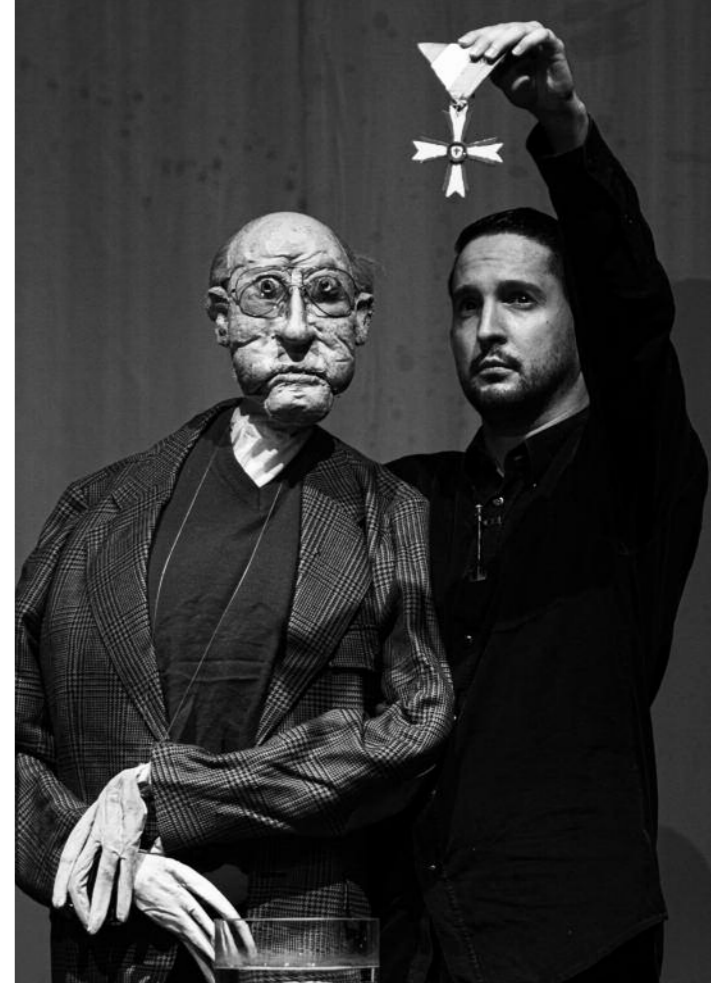
DAS STÜCK

Bekannt wurde Habjan mit seinem ungewöhnlichen und gewagten Projekt, das er gemeinsam mit Simon Meusburger, dem Leiter des Wiener Schubert Theaters, realisierte. Sie verarbeiteten eine reale Geschichte.

Friedrich Zawrel wurde in der NS-Diktatur in der Wiener „Kinderfachabteilung“ Spiegelgrund von dem Anstaltsarzt Heinrich Gross als „sozial minderwertig“ eingestuft und sadistischen Experimenten ausgesetzt. Jahre später traf Zawrel erneut auf seinen einstigen Peiniger. Jener Mann, der das Leben so vieler Kinder zerstört hatte, führte seine Karriere als Gerichtspsychiater auch nach dem Krieg unbescholten fort. Der Fall sorgte international für Aufregung: Erst 1997 kamen die „Euthanasie“-Morde von Gross zur Anklage, der Prozess zog sich allerdings wegen angeblicher Demenz des Beschuldigten so lange hin, bis dieser 2005 verstarb. Postum wurde Dr. Gross sein „Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse“, mit dem er 1975 vom Staat geehrt wurde, aberkannt.

Das Stück entstand in enger Zusammenarbeit mit Zawrel, der durch die Arbeit am Theater noch einmal aufblühte. Als er 2015 starb, vermachte er der Puppe sein Gewand, beim Begräbnis hielt Habjan mit der Zawrel-Puppe die Grabrede.

Der Text basiert auf Erinnerungen Friedrich Zawrels sowie auf Gerichtsprotokollen und Gutachten. Jeder Satz ist authentisch.



Jurybegründung (Nestroy-Preis, Beste Off-Produktion) 2012

Alles, selbst das Beste, was jemals an Puppen- oder Figurentheater geschaffen wurde, wird durch Nikolaus Habjan überboten. Die Eindringlichkeit seiner Performance, die Wandlungsfähigkeit seiner Figuren und „ihrer“ Sprache übertreffen so manche Schauspiel-Darstellung. Das liegt einerseits an Form und Gestalt seiner Puppen, die jede Emotion auszudrücken vermögen und andererseits an der sprachlichen Brillanz des „Puppenspielers“ Habjan. Der Variantenreichtum an individuellen Gesichtsformen, an Haarwuchs und Augenstellung und vor allem die besondere, flexible Mund- und Kinnbewegung seiner „Schützlinge“ erlauben einen unvergleichlichen Facettenreichtum. Für jeden Tonfall, vom Seufzer bis zum Wutausbruch findet Habjan auf unsichtbare Weise die Entsprechung in Gestik und Mimik – so unwahrscheinlich das bei Stoffgebildenen erscheinen mag. Nikolaus Habjan hat eine einzigartige Kunstform kreiert, die jede Darbietung, sei es in seinem kleinen Schubert Theater, sei es im Burgtheater, im Freilufttheater oder in der freien Szene, zu einem unvergesslichen Erlebnis macht.

EVA MARIA KLINGER

PRESSE

Fritz will eigentlich nicht über seine Kindheit im Wien der 1930er Jahre sprechen, tut es dann doch, unter Tränen. Die Mutter „delogiert“ (obdachlos), der Vater, den er erst mit zehn Jahren kennenlernt, schwerer Alkoholiker. Deswegen landet Fritz in einer

„Kinderübernahmestelle“, schließlich im Heim „Spiegelgrund“, wo er einer Art österreichischem Dr. Mengele in die Hände fällt, der mit den Kindern fürchterliche medizinische „Experimente“ durchführt. Das Besondere: Fritz ist eine Puppe, vom jungen Österreicher Nikolaus Habjan bewegt, gesprochen, zum Leben erweckt. [...] Fritz Zawrels Schicksal ist real, Habjan hat lange mit dem 1929 Geborenen gesprochen: keine Ausbildung, kein Job, Durchschlagen als Kleinkrimineller, nach 30 Jahren von demselben Schreckensarzt mit denselben Worten wieder als „minderwertig“ abgestempelt. Und die Puppe Fritz ist etwas Besonderes: Nur Kopf und Oberkörper, der wie zweigeteilt ist: eine von Habjan entwickelte Klappmaulpuppe, mit Augenbrauen wie Blitze, von Schmerz gezeichnet, aber doch zum Lächeln fähig. Und der Spieler geht mit seiner Figur fast behutsam um: wenige Gesten mit den knotigen Händen, zerschlissen wie alte Handschuhe. Manchmal hält er die Puppe in den Armen, schaut sie intensiv an, während er ihren Text spricht, sie spielt. Und bisweilen sprechen Spieler und Puppe auch miteinander: „Ich lüg dich nicht an“.

Doch Habjan erspart dem Zuschauer in diesem Kraftakt eines Zwei-Stunden-Monologs auch nichts: Die Heimkinder sind weiße Puppenkörper, in deren Gesichtern das Leben noch keine Spuren hinterlassen hat. Ein herrischer Pfleger würgt ihnen Tabletten rein, rammt zur „Sandmännchen“-Melodie Spritzen in die kleinen Körper, faltet und knautscht sie bei Folter-„Kuren“ zusammen. Das stimmt bis in die Details: Der Pfleger trägt militärische





Kragenspiegel, der Arzt Dr. Gross ist erst nur ein Kopf auf der Spielerhand, später eine ausgemergelte Gestalt, die sich auf Demenz beruft. Und mit Wochenschaubildern vom „Anschluss“-Jubel kritisieren Habjan und Regisseur Simon Meusburger den Umgang Österreichs mit seiner NS-Vergangenheit: „Ich hab keine Annexion gesehen, das war ein Freudenfest“, sagt Fritz.

UTE GRUNDMANN, DIE DEUTSCHE BÜHNE

[...] Der Österreicher Nikolaus Habjan (Puppenbauer, Spieler, Autor, Regisseur) war auf der großen Fürther Bühne beim Camus-Drama *Das Missverständnis* vom Schauspiel Graz schon gefeiert worden als er in Erlangen mit *F. Zawrel – Erbbiologisch und sozial minderwertig* (Schuberttheater Wien) das Publikum vor Weinen und Lachen und Fassungslosigkeit um Atem ringen ließ. Seine im Solo bewältigte Lebensgeschichte des Friedrich Zawrel, im Nazi-Österreich vom „sachverständigen“ Anstaltsarzt gefoltert, der ihm in der späteren Republik wieder amtlich begegnete und erneut wegspernte, ist geniales Puppenspiel für eine Geschichte, die wohl keine andere Sparte so stimmig bewältigen könnte. In sparsam dosierten Film-Einblendungen und sprachlich wie spielerisch souverän gleitendem Umgang mit den kantigen Klappmaul-Charakteren wurde daraus grandioses Dokumentations- und Emotionstheater in gegenseitiger Umschlingung. Entstanden aus Gesprächen mit Zawrel, der sein Unglück mit unfassbarem Humor besiegte und als Rentner bis ins hohe Alter erzählend durch Schulen ging. Vor drei Monaten ist er gestorben

und die bereits 2012 entstandene Aufführung [...] sollte als Denkmal auf Wanderschaft erhalten bleiben.

DIETER STOLL, NACHTKRITIK.DE, 2015

Die alten Geschichten ruhen lassen: Nach diesem Motto lebte es sich in Österreich nach 1945 lange sehr bequem. Das Land stilisierte sich zum ersten Opfer der Nazis. Das lieferte die perfekte Verdrängung für gleich drei Tabus: die österreichischen Mittäter an den Verbrechen, den Austrofaschismus zwischen 1936 und 1938 und die Begeisterung über den sogenannten „Anschluss“, die De-facto-Annexion Österreichs durch das Deutsche Reich. Eine Geschichte, deren sanfte Ruhe vom ärztlichen und juristischen Establishment begrüßt worden wäre, erzählt das Figurentheater *F. Zawrel – erbbiologisch und sozial minderwertig*. [...]

Nikolaus Habjan ist Puppenspieler und schauspielerischer Partner seiner Puppen in einer Person. Er sitzt am Anfang als Nikolaus Habjan neben der Puppe von Friedrich Zawrel, der mit österreichischer Gemütlichkeit von Greueln und Grausamkeiten berichtet. Er wurde während der NS-Zeit in einer Kinderfürsorgeanstalt schikaniert und gefoltert. 1975 wurde er von seinem damaligen Peiniger Heinrich Gross psychiatrisch begutachtet. Als Zawrel den Arzt mit seiner Vergangenheit konfrontierte, versuchte der ihn in lebenslänglicher Sicherheitsverwahrung verschwinden zu lassen. [...]

Das Überraschende ist: Diese Geschichte ist als Figurentheater womöglich brutaler als mit Schauspielern. Nach einer Viertel-

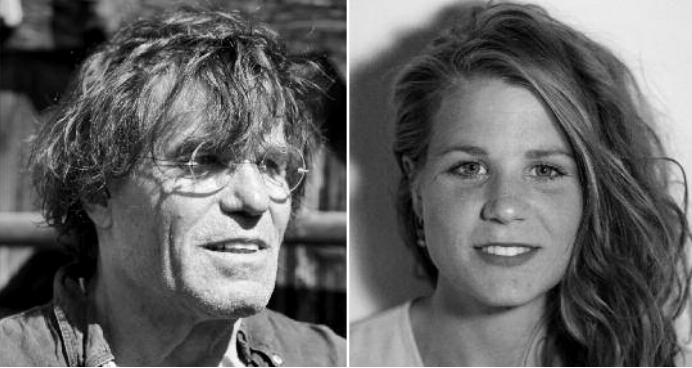
stunde eines gemütlichen Gesprächs mit einem optimistischen und der Jugend vertrauenden Zeitzeugen wirft Habjan die Puppe ziemlich herzlos in eine Ecke. Er zieht einen weißen Kittel an, klebt sich zwei Kragenspiegel an: Er ist erst Polizist und dann der Pfleger Dvorak, der das Kind Zawrel mit Kaltwasser-, Wickel- und Kotzkuren foltert. In der Nacht erscheint Gross und beseitigt ein anderes Kind mit einer Giftinjektion. Den spielt Habjan mit einer schwarzen Sturmhaube, während er einen scharf gescheitelten Kopf in der Hand hält.

Gross' Schreckensregiment in der „Euthanasie“-Klinik „Am Spiegelgrund“ war in der Nachkriegszeit kein Geheimnis. Manchem war die Herkunft der Hirne peinlich, mit denen er weiter forschte. Er wurde Mitglied der SPÖ, seine Macht als Gerichtsgutachter für Neurologie und Psychiatrie reichte weit. Er konnte sich lange mit Beleidigungsklagen wehren und lieferte im Jahr 1998 sein letztes Gutachten ab. Als der fast 90-Jährige doch noch vor Gericht gestellt werden sollte, redete er sich auf Demenz heraus. Nikolaus Habjan findet für jede dieser Rollen eine eigene Stimme. Das macht er so gut wie der legendäre Helmut Qualtinger in der legendären Lesung der *Letzten Tage der Menschheit* von Karl Kraus.

ROBERT BRAUNMÜLLER, ABENDZEITUNG

Aufführung im Rahmen des Internationalen Figurentheaterfestivals Wunder.

Wunder
Internationales
Figurentheaterfestival



VORSCHAU | LITERATUR & MUSIK

LUISA & MATTHIAS EBERTH: »Edgar« nach Edgar Allen Poe
29.10.2022 | 20:00 | EINTRITT € 22, BIS 25 JAHRE € 12

Edgar Allan Poe, ein Genie, ein Wahnsinniger, ein Träumer. Schwarze Romantik und Musik herrschen an diesem Abend. Düster und mysteriös, herzlich und zauberhaft. Der Schauspieler Matthias Eberth (Kammerspiele München, Staatstheater Nürnberg) erzählt Geschichten über Verlust und ewige, unsterbliche Liebe. Musikalisch begleitet von Luisa Eberth öffnen sie die Türen in eine Welt der herbstlichen Melancholie. Leidenschaft, Hoffnungen, Fantasien und Halluzinationen erscheinen wie eine Fata Morgana im Rampenlicht und laden auf eine melodisch-mystische Reise ein.

Alle Lieder, wurden von Luisa Eberth komponiert und arrangiert.

Lesung Matthias Eberth

Musikalische Komposition Luisa Eberth

INFORMATION & VORVERKAUF

Theaterforum Gauting e.V.

c/o bosco, Oberer Kirchenweg 1, 82131 Gauting

Tel. 089-45 23 85 80 | www.theaterforum.de

kartenservice@theaterforum.de | bosco-gauting.reservix.de

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Thomas Hilkert

Leitung des bosco: Amelie Krause

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERNDE

NEUSTART KULTUR, die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, INTHEGA (Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen e.V.), Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting, Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg, Fördermitglieder des Theaterforums



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

